



Das ich darüber heutzutage noch mal einen Bericht schreibe, das hätte ich mir nicht gedacht. Für mich ist die Verwendung von Futterballen eigentlich nichts Neues mehr. Freunde dagegen aus anderen Regionen, bei denen ich zu Gast war, kannten diese Anwendung nur vom Stippangeln her.

Es war einmal...

In den letzten 7 Jahren, in denen ich hier im Rhein auf Karpfen angele, sind sie immer ein fester Bestandteil meiner angelegten Futterplätze. Das von uns so genannte Ballenfutter findet an jedem Gewässerabschnitt seine Verwendung. Nicht nur im Hauptstrom wird es gern eingesetzt, um das Futter schnell und sicher am Boden festzuhalten. Auch in Hafenbecken und in langsam fließenden Seitengewässern wird es generell als Standard-"Bait" eingesetzt, in denen wir in den meisten Fällen unsere Particles zur Hälfte oder mehr einarbeiten. Ab und zu werden nach Bedarf auch Knödel, Hundefutter oder Instant-Baits in die Mischung mit eingearbeitet. In den meisten Fällen wird es bei der Stromangelei (Strom = Fluss-Hauptstrom) angewendet, um ein starkes Verteilen der Baits zu verhindern. Je nach Platz ist es manchmal besser einen relativ kleinen Spot zu befüttern.

Sinn und Zweck

Den eigentlichen Grund für den Einsatz des Ballenfutters würde ich ganz knapp mit einer Beschleunigung des Aufbaus der natürlichen Nahrungskette beschreiben. In der Regel ist es bei unseren Gewässern so, dass zuerst Weißfische am Platz fressen müssen, um den Karpfen das Signal zu übermitteln: Futter da, bitte werdet jetzt so neugierig, um uns zu vertreiben und den Platz unter Beschlag zu nehmen. Wie gesagt, trifft dieser Ablauf bei uns sehr oft zu und wird mittels der entstehenden Futterwolken um einiges verstärkt. Gerade bei kalten Wassertemperaturen, wie im Winter oder im zeitigen Frühjahr, ist der Einsatz von Ballenfutter für uns unverzichtbar geworden und fast ausschlaggebend für den Erfolg. Die kleinen sich ablösenden Futterpartikel treiben mittels Wind oder Strömung sehr weit im Gewässer umher und erzielen eine bombastische Lockwirkung.

Geheimnisvolle Mischung?



Jahrelang verwendeten wir für die Herstellung der Mischung ausschließlich so genanntes Weckmehl. Das besteht aus alten, eingetrockneten und anschließend vermahlene Brötchen, Kaffeestückchen oder Stangenbaguettes. Brotmehl wird wie der Name schon sagt auch aus altem, getrocknetem Brot, welches zum größten Teil aus Sauerteigbrot und Weizenbrot besteht, hergestellt. Auch dieses wurde von uns verwendet. Für relativ wenig

Geld bekommt man dieses Grund- und Streckmittel für unsere Mischung bei fast jedem Bäcker. Die Herstellung beim Bäcker sieht so aus, dass er in der Regel das zu vermahlene „Gebäck“ nochmals in den Ofen schiebt, um es total auszutrocknen. Er stellt quasi ein Zwieback her, welches sich besser vermahlen und sich durch die geringe Feuchtigkeit auch länger lagern lässt. Das haben die alten Seefahrer von damals schon erkannt. Nun ja.

Bindeverhalten

Beide Mehle weisen ein weniger gutes Bindeverhalten auf. Für Stippangler eher ideal, da es relativ langsam absinkt, eine richtig große Wolke hinterlässt und sich extrem im Wasser verteilt. Für uns bedeutet das, dass die Ballen sehr leicht platzen und somit nur für die Uferfischerei in Frage kommen würden. Man muss sehr behutsam mit dem Wasser/Weckmehl-Verhältnis umgehen. Wenn dies nicht stimmt, bekommt man regelrechte „Ballen-Floater“, die nur sehr langsam untergehen und somit in Fließgewässern sehr weit abtreiben können. Für sehr weiche Gewässerböden eher als ideal zu bewerten, da kein tiefes Einsinken möglich ist. Darüber habe ich aber noch keine Erfahrungen sammeln können. Aus diesem Grund verwende ich das Weckmehl nur als Streckmittel, selten als einzelne Komponente.



On the rocks

Das gleiche Verhalten weisen auch eingefrorene Futterballen auf. Diese haben in der Regel das verlangen, wie ein Eiswürfel auf der Wasseroberfläche entlang zu treiben, bis sie anfangen, so allmählich zu schmelzen und abzusinken. Das ist an dieser Stelle ein guter Tipp, um das Futter mit der Windrichtung in Schongebiete oder unzugänglichen Stellen des Pools treiben zu lassen. Nur die mathematische Ausrechnung für den Absinkzeitpunkt mittels des Schmelzkoeffizienten vom Eis im Futterballen und der anstehenden Windgeschwindigkeit am Swim ist dieser in diesem Fall nur sehr schwer zu ermitteln. Aber in diesem Fall würde ich allen empfehlen kein Mathematikstudium anzufangen, sondern es mit „doing by learning“ zu probieren. Das dauert keine zwölf Semester.

Groundbaiter-Konsistenz

Um ein schnelles Anfüttern ohne Boot auf 40 bis 50 Meter mit dem Groundbaiter von Cobra zu ermöglichen, ist es diesmal von Notwendigkeit, die Konsistenz der Ballen zu verändern. Sie müssen dem kräftigen Auswurf standhalten und nicht auf halbem Weg in der Luft zerplatzen. Dies kann man durch verschiedene Zusatzveränderungen erreichen. Die einfachste Art den Ballen vor Ort sehr fest zu machen ist es, das Mischungsverhältnis der Zutaten folgendermaßen zu verändern. Es werden drei gleichgroße Teile von Weckmehl, Paniermehl und Haferflocken homogenisiert (gleichmäßig vermischt). Der Unterschied von Weckmehl zu Paniermehl liegt im Ermessen des Betrachters. Ich deklariere Paniermehl als fürs Panieren extra hergestelltes Weizenmehlgranulat, welches mit Verbindung von Wasser eine sehr gute Bindeeigenschaft aufweist und sehr stark „nachzieht“. Die Zugabe von Haferflocken unterstützt die Mischung ungemein. Wenn ihr gerne Haferflocken esst, so wie ich, dann wisst ihr sicherlich was ich damit meine. Weicht mal Haferflocken in Milch oder Wasser ein. Das wird so eine richtig zähe und schleimige Pampe, die ähnlich wie Stärke-Kleister wirkt. Die Extrazutaten sind dafür besonders geeignet, da sie relativ schnell aufquellen (tatüüh).

Eine einfache Lösung um harte Ballen zu bekommen ist es, sie solange zu trocknen, bis sie hart genug für die vorgesehene Verwendung sind, wobei ich davon abrate. Eine bessere Alternative hierzu sind fürs Stippangeln entwickelte Bindemittel, wie z.B. Futterkleber MX von Mosella. Sie lassen den Futterballen je nach Dosierung sehr hart werden, um die Auflösengeschwindigkeit zu steuern. Die eleganteste Lösung ist jedoch die Verwendung von Partikelbinder von J.P.. Mit Erstaunen habe ich festgestellt, dass sie eine ganze Reihe von guten Ballenfutterzutaten auf den Markt gebracht haben. Erwähnenswert sind da der Big Carp Mix und die Instant Mais-Pellets.

Anfütterhilfsmittel

Noch ein Tipp zum Anfüttern fester Ballen. Mit dem Groundbaiter und dem 1,80m-Meter-Stab von Cobra ist es nach meiner Erfahrung am sichersten und bequemsten zu füttern. Ihr werdet sehen wie viel Spaß das macht, einen apfelsinengroßen Ballen über 50 Meter weit nach draußen zu katapultieren. Es sei denn, ihr wollt überhaupt so weit füttern. Bei der Größe des Ballens, die genau auf die Breite der Kelle abgestimmt ist, gibt es keine Komplikationen. Im Gegensatz zu einer vollen Kelle mit Partikles, kann ich in diesem Fall ohne Probleme „voll durchziehen“. Ein gebrochener Cobrastab gab mir den Beweis, keine vollen Kellen mehr durchzuziehen! Nur Mut.

Wer von euch besitzt eine richtig gute Schleuder? Derjenige oder Diejenige von euch wird sich wundern, wie weit man mit dieser ein mandarinengroßen Ballen (tolle Vergleiche, oder!) bis zu 80 Meter weit ins Jenseits schicken kann. Das ist aber nur was für geübte und sollte immer unter Aufsicht durchgeführt werden. Oft passierte es, dass der Ballen im Futterkorb festhing, nach hinten geschleudert wurde oder auf die Finger zurückprallte - Autsch! Ehrlich gesagt, seit dem ich die Katapulte von den Leuten sah, die sie am Raduta bei der WM verwendet haben, vergleiche ich meine Schleuder eigentlich nur noch mit einer „Spielzeugschleuder“. Abnormal!



Herstellung

Zum „anmachen“ des Ballenfutters noch ein allgemeiner Hinweis. Auch wenn man bei dieser Mischung sehr feste Ballen erhalten möchte, ist es wichtig, die Trockenmischung mit den zu fütternden Baits oder Particles nicht zu trocken zu machen. Man wird sehr erstaunt sein, wie viel Wasser so eine Trockenmischung bis zur optimalen Sättigung aufnehmen kann. Ich mache den Teig in der Regel sehr geschmeidig, forme meine Ballen und lasse ihn danach so zehn Minuten oder länger ziehen. Das erspart so viel Kraft die Ballen herzustellen, da man mit festerem Teig mehr zu kämpfen hat. Wenn man mal so 20 Liter zu Ballen verarbeitet hat, weiß man, dass total verkraampfte Hände kein schönes Gefühl sein können.



Keep cool

In den meisten Fällen sieht das Herstellungsschema immer gleich aus. Bei Antritt einer Session verarbeite ich auf einmal den Teil des Partikles zu Ballen, den ich zum Füttern für den gesamten Ansitz vorgesehen habe. Man muss so nicht immer mit den Fingern in der Pampe herum knatschen und hat sie direkt griffbereit für spontane Futteraktionen. Den anderen Teil füttere ich nach Möglichkeit auch gern lose dazu.

Nur im Sommer bei hoher Außentemperatur kann ich dieses Schema nur bedingt empfehlen. Lagert man die fertigen Ballen über Nacht, reicht dies manchmal schon zur Übersäuerung aus. Ich habe zwar keine schlechten Erfahrungen mit saurem Teig gemacht, meine Zweifel habe ich aber schon damit zu füttern. In diesem Fall mache ich sie immer frisch.

Wann, wie viel und wo?

Die Zeit, in der man die Futterballen füttert, ist stark vom Beißverhalten der Fische im jeweiligen Gewässer abhängig. Ich gehe auch hier mit einem sehr einfachen Schema vor, welches sich als sehr gut erwiesen hat. Ich füttere generell morgens vor dem Hellwerden und abends vor dem Dunkelwerden ein paar Ballen pro ausgelegte Rute oder mehrere auf einen großen Futterplatz. Das wiederhole ich bei langen Ansitzen jeden Tag. Das ist aber auch davon abhängig, wie viel Karpfen bis dahin gebissen haben und wie viel Weißfischaktionen ich bis dato hatte. Bei Kurzzeitsessions füttere ich nur abends ein paar Ballen, wenn ich über die Nacht fischen sollte, und bei Aktionen von Carps dann nur noch Knödel.

Eine deutliche Verbesserung von Aktionen konnte ich vor allem an den Gewässern erzielen, an denen die Fischdichte gering war oder an denen es noch nicht praktiziert worden ist. Das habe ich vor allem an Seen festgestellt. Durch diese Methode kann ich relativ schnell feststellen, ob sich die Fische dort aufhalten und fressen. Bekomme ich keine Weißfischbisse, ist dies ein Zeichen dafür, eventuell einen neuen Spot zu befischen oder meine weiteren Futtermengen darauf abzustimmen.

Ähnlich wie ein Wallerholz

An Gewässern, an denen ich mit dem Boot zum Füttern drauf darf, ziehe ich diesen Weg nach Möglichkeit immer vor und lasse sie am Spot einfach plumpsen. Wer noch nicht mit dem Groundbaiter Futterballen gefüttert hat, kennt dieses Problem noch nicht. Stellt euch mal vor, welch laute Schläge es geben kann, wenn ein apfelsinengroßer Ballen auf 50 Meter oder mehr ins Wasser klatscht. Darüber kann man ruhig zweigeteilter Meinung sein. Zum einen könnte der laute Schlag die sich dort befindlichen Fische sofort in die Flucht verschlagen. Zum anderen wirkt aber dieser dumpfe Schlag wie ein bestimmtes Signal, welches sehr weit zu hören ist und die Fische vielleicht neugierig machen könnte. Sozusagen „Fressenszeit“ oder ähnlich.

Dieser Schlag ist natürlich für spekulierende Karpfenangler und Wasservögel auch ein unverkennbares Signal, welches man leider nicht verhindern kann.

Feine Zusätze

Eine deutliche Verbesserung der Ballenfuttermischungen brachte ein Besuch meines Angelgerätehändlers. Als ich bei ihm durch den Laden schlenderte, kam ich an seinem riesigen Regal mit Stippfutterzusätzen vorbei. Es bot sich ein sehr umfangreiches Sortiment an, das sich auf über 30 verschiedene Zutaten erstreckte. Es ist an dieser Stelle zu sagen, dass es sich nicht um fertiges Stippfutter handelt, sondern um einzelne Zutaten mit richtig feiner Qualität. Kurzum, was für den Stippangler gut ist und seit Jahrzehnten mit Erfolg eingesetzt wird, ist mit Sicherheit auch beim Angeln auf Karpfen sehr erfolgreich. Bei der großen Auswahl verschiedenster Bisquitmehle haben sich davon einige bei meinen Mischungen stark etabliert. Sie haben einen sehr aromatischen, angenehmen Geruch und Geschmack. Sie weisen auch bei der Verarbeitung ein ausgezeichnetes Verhalten auf.

Nicht alles was gut ist muss auch teuer sein

Der Preis der Zutaten ist stark von der Art, Qualität und der Gebindegröße abhängig. Sie schwanken zwischen 1,30 und 3,00DM pro Kilo bei einem 25kg-Gebinde. Auch Haferflocken sind mit 1,60DM/Kg sehr erschwinglich (Aldi, Lidl etc.).

Stellenwert

Die Futterballenmischung nimmt bei mir nach und nach immer einen höheren Stellenwert ein, vergleichbar mit meinen Boiliemixes. Die Mischverhältnisse der einzelnen Komponenten verändere ich je nach Einsatzgebiet und Jahreszeit. Ich denke auch hier ist die Produktqualität und Frische nicht zu unterschätzen. Motten oder Mäusekniddelel schaden nicht beim Verarbeiten, es spiegelt jedoch ein Verlust der Qualität wieder. Wie bei den Boiliemixes hat jeder seine eigene „Spezialmischung“ und die Anzahl der Zutaten scheint auch in diesem Fall schier unbegrenzt zu sein.



Der Erfolg nach dem Aufbau des Futterplatzes mit Ballenfutter blieb nicht aus.

Tipps am Rande

Bevor ich zum Ende komme, habe ich noch einige Anregungen. Ich kann nur jedem raten, der diese Praktik noch nicht angewandt hat, sie einmal zu testen. Nicht nur „essbare“ Zusätze können eine gute Lockwirkung erzielen. Die Verwendung von Flavourn, Sweetnern und Farbstoffen sollte man in Betracht ziehen, um dem Ballenfutter seine individuellen "Note" zu geben. Erhältlich sind diese in einem sehr umfangreichen Futterprogramm in Pulverform, sowohl auch als Literflaschen in gering konzentrierter Flüssigform. Auf den Einsatz von Sweetner würde ich heute auf gar keinen Fall mehr verzichten wollen. Bei Verwendung von stinkigem Garnelenmehl oder Fischmehl lasse ich in diesem Fall davon ab. Auch verschiedene Vogelfuttermischungen stelle ich mir gut vor. Gerade im späten Frühjahr habe ich schon Karpfen gefangen, die kleinste Samen von Bäumen und Buschwerk, die nah am Wasser stehen, im gelblichen Fischkot finden können. Das war schon sehr erstaunlich.

Gegen alle Theorien

Zum Schluss will an dieser Stelle noch etwas Interessantes hinzufügen, das mir erzählt wurde. Franzosen wenden diese Ballentechnik auch in ihren Flüssen an. Nur dass sie ihre Partikles oder Baits mit Lehm binden. Ja, Lehm! Sie sind der Meinung, dass die Karpfen die Köder herauspicken und das auch nur die Karpfen machen würden. Na ja, nur eine Anregung. Diese Ballen würde ich bestenfalls als Kanonenkugeln und nicht als Futterballen bezeichnen. Der einzige Vorteil, den sie gegenüber den normalen Futterballen haben, sie bleiben bei stärkster Strömung liegen.

Tight lines

Nils Knödler